

Mostrosinen

empfehl. um rasch damit zu räumen. sachweise zu 24 1/2 und 26 Mt. die 100 Kilo.

F. M. Brenninger.

Erbseu & Linsen, sowie frische Bierhefe

empfehl. auf Kirchweih Sophie Kästl Wwe.

Jeh bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Silkenmilk-Beise

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Friseur J. Gix.

Palästina Wein,

der Liter zu 90 Pf., von 20 Liter ab, hat zu verkaufen

Gottlieb Rombold.

10 M. Belohnung

zahle ich demjenigen der mit den Thäter ermittelt, welcher mir immer gewaltsamer Weise meinen Gartenjann beschädigt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Gottlob Säuer.

Treibriemen

best. Qualität bei Gebr. Steus, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik.

Der Verlag des Murrthalboten (Fr. Stroh in Badnang) sowie von den hiesigen Buchhandlungen ist zu beziehen:

Der Stadt Badnang Brand & Wiederverbauung in den Jahren 1693-1717

am 25. Juli 1893. Vortrag von A. Klemm, Dekan in Badnang. Preis 80 Pf.

Der Reinertrag ist für den Ausbau der Kirche an der Stiftskirche bestimmt.

Alle Damen sind elektrisiert.

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschicktesten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, die Lust zum Arbeiten und Selbstschneiden derart „Einer Mark“ vierteljährlich zu einem wahren Segen für das gesamte Hauswesen wird. — Jede Buchhandlung sowie auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen jederzeit entgegen. — Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich in Leipzig.

Badnang. Mittwoch den 16. Oktober werden

Oesterreicher Mostäpfel

auf dem Güterbahnhof ausgeladen.

Gottlieb Ihle.

Keine Bühnenaugen mehr!

Auf vielseitiges Verlangen bin ich Dienstag den 15. Oktober noch im Löwen in Badnang zu treffen, von Mittwoch ab bin ich in Murrhardt.

Achtungsvoll

J. Schwarz, Spezialist.

Meine Modellhutausstellung

hat begonnen u. läßt die gezeigten Damen zur gef. Ansicht ein.

Sofie Frieb, geb. Högel.

Badnang. Lager Brillen, Pinneker, Reparaturwerkstatt

Adolf Stroh, vorm. H. Kaess.

Badnang. Dienstag und Mittwoch giebt's weißen und schwarzen Kaff bei Ziegler Wieland.

Gewerbeverein

Badnang. Montag abend 8 Uhr im Waldhorn.

L.O.: Bepflegung der (Gewerbe-) Steuervorlage.

Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Vorstand.

Mittwoch Adler.

Druckarbeiten liefert rasch & billig die Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Aus Deutschlands großer Zeit.

18. Der Fall von Mex. (Fortsetzung.)

Nachdem nunmehr die Darbringung des 31. August und 1. September, der die Schlacht bei Molinilla genannt wird, in der Mexikaner durch geheime Voten folgende Darstellung seiner nummernreichen Lage an den Kaiser und den Kriegsminister gelangen zu lassen:

Nach einem mit aller Kraft ausgeführten Vorstoß, welcher zu einem zweitägigen Kampfe um San. Barde herum geführt hat, befinden wir uns wieder im besetzten Lager von Mex. mit wenigen Hülfsmitteln zur Plünderung für die Feldartillerie, Fleisch und Schiffszweck und, da der Platz mit Verwundeten überfüllt ist, in einem nicht befriedigenden Gesundheitszustande. Ingeachtet dieser zahlreichen Kämpfe ist der Geist der Armee gut geblieben. Sie fährt fort, Anstrengungen zu machen, um aus der Lage, in der wir uns befinden, herauszukommen. General Drezon ist tot; Verwundete und Kranke ungefähr 18,000.

In Wahrheit war jener Vorstoß keineswegs „mit aller Kraft“ ausgeführt worden, sondern seine Durchföhrung muß als ebenmäßig bezeichnet werden, wie seine Vorbereitung mangelhaft gewesen war. Es sind daher die Zweifel vollakt berechtigt, ob es Bagaine mit jenem Versuch wirklich Ernst gewesen sei. Noch mamer fielen die letzten Vorstöße aus, von denen auch keiner mehr in so umfassender Weise gemacht wurde. Kleine Blänfeleien kamen natürlich sehr häufig vor, hatten aber durchweg nur den Zweck, Nahrung für die Mexikaner und Futter für die Pferde im Vorgebilde der ringsum eingeschlossenen Festung zu erbeuten, so namentlich die Anstöße am 22., 23. und 27. September. Der nächste Streich war der Ausfall gegen Beltra, welchen die Franzosen auf einem Vahnzuge führen und eine Viehherde erbeuteten. Die Deutschen haben sich dadurch genötigt, alle Crischafoten in der Zwischenzeit niederzubrennen.

Amthche Nachrichten.

* Am 11. Oktober ist von der Evangelischen Ober- schule in Badnang ein Schüler gestorben, der an Scharlach erkrankt war. Der Verstorbene war ein 14-jähriger Knabe, der in der hiesigen Schule seit mehreren Jahren unterrichtet war.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

o Ludwigsburg, 18. Okt. Gestern hat bei jüngster Witterung in dem Privatweingarten Sr. Maj. des Königs, welcher gegenüber der Villa Marienwäld, auf Markung Glosheim, liegt, die Weinlese stattgefunden. Abends zwischen 6 und 7 Uhr war in dem gl. Weinberge großes Brillantfeuerwerk. J. M. W. der König und die Königin, Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Pauline, Prinz Max, sowie verschiedene Hof-herren und Damen des kgl. Hofes waren dabei anwesend.

Badnang (Eingekendet). Der bevorstehende Kirchweihsonntag (20. Okt.) soll für unsere Badnanger Gemeinde wirklich seines Namens Bedeutung entsprechen. Nach Vollendung der Restaurationsarbeiten und Aufstellung der neuen Orgel soll an diesem Tag unsere Stiftskirche wieder zum erstenmal in gottesdienstliche Benutzung genommen und uns damit wie neu eingeweiht werden. Die Orgel wird zwar vielleicht nicht mehr in allen Stücken ganz durchgeföhrt werden können, aber es ist nicht zu zweifeln, daß die bewährte Firma v. C. F. Walcker u. Cie. ihr Versprechen, sie bis auf diesen Tag in allen Teilen spielbar und also der Gemeinde vorführbar herzustellen, einlösen wird. An der gottesdienstlichen Feier, die morgens 1/10 Uhr beginnt, wird Herr Prälat v. Berg aus Heilbronn teilnehmen und den Gottesdienst mit Ansprache und Gebet eröffnen. Um 1/11 Uhr folgt ein Festgottesdienst in der Post in befristetem Kreis, wozu der Kircheneinwohner außer einigen auswärtigen Festgästen, insbesondere die Meister, welche bei der Restauration mitgewirkt haben, geladen hat. Um 2 Uhr beginnt dann eine musikalische Aufföhrung in der Kirche, die namentlich auch zur Vorföhrung der neuen Orgel bestimmt ist. In den festschönsten Reihen haben sich hierzu außer dem Kirchenchor die sämtlichen anderen musikalischen Vereine der Stadt, ebenso der Lehrergesangsverein des Bezirks, sodann einzelne musikalische Kräfte von hier und aus dem Bezirk zur Verfügung gestellt, und dazu hat die Sängerin des hiesigen Vereins in Stuttgart, Frau Schuster, die Vorföhrung einiger Gesangsstücke höflicher Kräfte, der Organist an der Friedenskirche in Stuttgart, Herr Koch, die Vorföhrung der Orgel gütlich

Neuere Nachrichten.

Die Gontenarbeiten behaupteten ihren Stellenwert, ebenso die Gontenarbeiten. Die Gontenarbeiten behaupteten ihren Stellenwert, ebenso die Gontenarbeiten. Die Gontenarbeiten behaupteten ihren Stellenwert, ebenso die Gontenarbeiten.

Stuttgart.

Die Steuerreformkommission der 2. Kammer hat ihre Beratungen am Samstag geschlossen. Der einstimmige Antrag der Kommission geht dahin: 1. Die Kammer der Abgeordneten wolle in die Einzelberatung der sämtlichen Gesetzesentwürfe eintreten. 2. Hierbei die Vorberatung anzuschließen, daß a) den Ständen ein Gesetzesentwurf über die Reform der Gemeindefiskusverfassung vorgelegt wird, daß die Verabschiedung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindefiskusreform gleichzeitig erfolgen kann; b) die Gültigkeit der Gesetze über die Kapital-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf eine in denselben zu bestimmende kurze Reihe von Jahren beschränkt wird. — Die Verabschiedung über diesen Antrag hat auf einstimmigen Wunsch der Kommission der Vorstehende derselben, Abg. C. A. S., übernommen.

Stuttgart.

Der weitere Verlauf der Steuerreform wird nun wohl dahin gehen, daß der schriftliche Bericht des Verabschiedeters, der einen gebräugten Ueberblick geben wird, den Ständen in einer kurzen Tagung Ende November oder Anfang Dezember zur Beratung vorgelegt werden wird. Nach Beendigung der Generaldebatte werden Spezialreferenten für die einzelnen Gesetze gewählt werden, so daß die Einzelberatung und die Beschlußfassung erst in einer weiteren Tagung der Stände im nächsten Frühjahr erfolgen wird.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Im „Württembergischen Verein für Handelsgeographie“ haben mit dem heutigen Abend die regelmäßigen Winter-Vorträge wieder begonnen. Direktor Jilling begrüßte in Vertretung des verabschiedeten Vorstandes die Ehrengäste und ertheilte sodann dem Redner Herrn Dr. Carl Sapper das Wort zu seinem Vortrag: „Das nördliche Mittelamerika in Bezug auf Produktion, Verkehrswegen und Bevölkerung.“ Redner hat während der letzten 7 Jahre Mittelamerika bereist und wird in nächster Zeit wieder nach dort gehen. Nach eingehender Schilderung der physikalischen Beschaffenheit des Landes, sowie der Klima-Verhältnisse kommt der Vortragende auf die Produktion in den mittelamerikanischen Staaten, die auf gewisse Gebiete beschränkt sei, zu sprechen. Die früher vorhandenen Minen seien sämtlich eingegangen, die Vieh- und Pferdezüchtung nur von lokaler Bedeutung. Dagegen bringt dem Saate Guatemala die Produktion einer Faserpflanze ziemlichen Gewinn, ebenso ist der Koffeebau von Wichtigkeit. 1/2tel desselben befindet sich in deutschen Händen. Getreide, Obst giebt es in gleicher Weise wie bei uns, die Produktion von Weizen ist am bedeutendsten, doch muß noch solcher von Nordamerika eingeföhrt werden. Für Auswanderer ist Mittelamerika nicht zu empfehlen, da die guten Ländereien im Besitz der Indianer, andere zum Teil gänzlich unbenutzte Landflächen aber der klimatischen Verhältnisse wegen für Europäer ungeeignet sind. Die Verkehrsmittel sind ziemlich mangelhaft, insbesondere im Innern des Landes, Eisenbahnen giebt es nur wenige, die schiffbaren Flüsse haben nur eine geringe Ausdehnung. Das Reisen ist deshalb ziemlich schwierig, wenn auch nicht mit besonderen Gefahren verknüpft. Doch hat Redner auf seinen Wanderungen im Urwalde, von dem er ein sehr interessantes Bild entwarf, neben Schlangen auch Jaguare angetroffen. Die mittelamerikanischen Staaten sind Republiken auf demokratischer Grundlage jedoch nur zum Schein, tatsächlich hat der Präsident alle Gewalt in der Hand. Ein christlicher Beamtenstand fehlt. Die Verwaltung ist noch verhältnismäßig gut, während Redner die Justiz als elend bezeichnet, was er an einzelnen Beispielen nachweist. Die Bevölkerung beläuft sich auf 3 Millionen, die Hälfte Negerlinge (die herrschende Klasse), die andere Hälfte Indianer. Die meisten sind Christen, wenigstens dem Namen nach. Der Kulturzustand der Ureinwohner stand vor Ankunft der Spanier ziemlich hoch. Zum Schluß gab Redner sehr interessante Schilderungen über die Sitten und Gebräuche der dort nachfolst befindlichen heidnischen Indianer. Gerichte, Kleidungstücke usw. wurden dabei vorgezeigt. Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden für seine 1 1/2stündigen Ausführungen zu Teil.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Auf Einladung des Herrn Bezirksgeometers Tag fanden sich eine Anzahl Kollegen und Freunde des Herrn Geometers Tag am Samstag abend im Waldhorn zusammen, um mit demselben noch einige frohe Abschiedsstunden bei Rede und Gesang gemeinsam zu verleben. Herr Haiblen leitete im Mai d. J. nach 13jährigem Aufenthalt auf der Insel Samoa (polynesischer Inselgruppe), wo derselbe im Auftrag der deutschen Handels- u. Plantagen-Gesellschaft in Hamburg auf deren Befehlungen Vernehmungen auszuführen hatte, hieher zurück und hat sich nun bei dieser Gelegenheit auf weitere 3 Jahre verbindlich gemacht. Besannlich erhielt dieser deutsche Pioneer durch seine heilige Föhrung der deutschen Marine- und Ueberseesegler, bei Niedersetzung eines Aufstehens auf der Insel zur Wahrung der deutschen Interessen von dem Kaiser den Kronorden IV. Klasse mit Schwertern, (am Band des eisernen Kreuzes) versehen, den H. an diesem Abend angelegt hatte. Die Bekleidungsstücke des Hrn. Haiblen liegen demselben nicht zu, über seine Erlebnisse etc. außer in geschäftlichen Kreisen eingehenden Bericht zu geben. Wir wünschen demselben glückliche Reise und frohe Wiederkehr auch an dieser Stelle.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Früher hat der König auch neuer auf das Geburtsfest der Königin eine größere Anzahl von Begnadigungen erteilt; auch wurden in den Volkstagen in Stuttgart die unbemittelten Besucher auf Kosten des Königs gepflegt. — Ihre Maj. die Königin hat der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zum Besten der durch Sturm und Hagel Betroffenen, insbesondere der Bezirke Calw und Nagold, den reichen Beitrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Gestern abend hielt Herr Dr. phil. Herzog in der „Bunde“ darüber die von ihm hier vorgenommenen römischen Ausgrabungen der Reichs-Limeskommission einen interessanten Vortrag. Als Ergänzung zu den früheren Berichten ist hierzu mitzutheilen, daß die Grabungen, welche vor 3 Wochen bereits eingeleitet waren, wieder aufgenommen wurden; da es sich darum handelte, aus den Ergebnissen der hiesigen Funde das Alter der römischen Ansiedelungen am oberen Neckar genauer festzustellen und es ist nun auch aus der Bauart des hier. Kastells, aus Münzfunden und anderen Anzeichen ermittelt, daß die zum sehr großen römischen Lager am oberen Neckar schon vor dem ersten Jahrhundert v. Chr. stammen, und noch vor der Errichtung des Limes gebaut wurden. Durch Zeichnung an der Wandtafel gab der Redner ein anschauliches Bild der Limesstraße, wie sie bei Andernach am Rhein als hoher Wall beginnt, den Taunus umschließt, gegen den Main sich wendet, welcher Fluß von Canau bis gegen Wiltenberg die Grenze bildet, von der in schärferer Linie bis hin in die Gegend von Welheim sichtlich reicht und nun in östlicher Richtung bis Kehlheim a. D. als Mauer sich fortsetzt und auf der ganzen Strecke mit gegen 80 Kastellen besetzt ist. Auch die dem Neckar entlang aufgedeckten römischen Kastelle von Hotweil bis Wimpfen waren auf der Tafel übersichtlich dargestellt. Nach einer geschichtlichen Einleitung über die Ansetzung des Limesvolks in Süddeutschland und die Entstehung ihrer Befestigungen ging der Redner zur Beschreibung des hier. Kastells über, von dem er ebenfalls eine Tafelzeichnung entworfen hatte. Dieses Kastell, dessen Fundamente in den Hauptteilen gefunden wurden, bildet ein längliches von Osten nach Westen sich erstreckendes Rechteck von 160 m Länge und 110 m Breite und befindet sich auf einem Vorsprung der sog. Gildenshalde. Daselbst hatte vier Thore von je zwei Thürmchen geteilt; auch in den abgerundeten 4 Ecken des Kastells befand sich je ein Turm und außerdem im Verlauf der Mauer je nach 12 m Entfernung wieder ein Wachturm, so daß das ganze Lager etwa 28 Türme hatte und zusammen mit der außerhalb des Kastells auf grünem

Stuttgart.

Am 11. Okt. Im „Württembergischen Verein für Handelsgeographie“ haben mit dem heutigen Abend die regelmäßigen Winter-Vorträge wieder begonnen. Direktor Jilling begrüßte in Vertretung des verabschiedeten Vorstandes die Ehrengäste und ertheilte sodann dem Redner Herrn Dr. Carl Sapper das Wort zu seinem Vortrag: „Das nördliche Mittelamerika in Bezug auf Produktion, Verkehrswegen und Bevölkerung.“ Redner hat während der letzten 7 Jahre Mittelamerika bereist und wird in nächster Zeit wieder nach dort gehen. Nach eingehender Schilderung der physikalischen Beschaffenheit des Landes, sowie der Klima-Verhältnisse kommt der Vortragende auf die Produktion in den mittelamerikanischen Staaten, die auf gewisse Gebiete beschränkt sei, zu sprechen. Die früher vorhandenen Minen seien sämtlich eingegangen, die Vieh- und Pferdezüchtung nur von lokaler Bedeutung. Dagegen bringt dem Saate Guatemala die Produktion einer Faserpflanze ziemlichen Gewinn, ebenso ist der Koffeebau von Wichtigkeit. 1/2tel desselben befindet sich in deutschen Händen. Getreide, Obst giebt es in gleicher Weise wie bei uns, die Produktion von Weizen ist am bedeutendsten, doch muß noch solcher von Nordamerika eingeföhrt werden. Für Auswanderer ist Mittelamerika nicht zu empfehlen, da die guten Ländereien im Besitz der Indianer, andere zum Teil gänzlich unbenutzte Landflächen aber der klimatischen Verhältnisse wegen für Europäer ungeeignet sind. Die Verkehrsmittel sind ziemlich mangelhaft, insbesondere im Innern des Landes, Eisenbahnen giebt es nur wenige, die schiffbaren Flüsse haben nur eine geringe Ausdehnung. Das Reisen ist deshalb ziemlich schwierig, wenn auch nicht mit besonderen Gefahren verknüpft. Doch hat Redner auf seinen Wanderungen im Urwalde, von dem er ein sehr interessantes Bild entwarf, neben Schlangen auch Jaguare angetroffen. Die mittelamerikanischen Staaten sind Republiken auf demokratischer Grundlage jedoch nur zum Schein, tatsächlich hat der Präsident alle Gewalt in der Hand. Ein christlicher Beamtenstand fehlt. Die Verwaltung ist noch verhältnismäßig gut, während Redner die Justiz als elend bezeichnet, was er an einzelnen Beispielen nachweist. Die Bevölkerung beläuft sich auf 3 Millionen, die Hälfte Negerlinge (die herrschende Klasse), die andere Hälfte Indianer. Die meisten sind Christen, wenigstens dem Namen nach. Der Kulturzustand der Ureinwohner stand vor Ankunft der Spanier ziemlich hoch. Zum Schluß gab Redner sehr interessante Schilderungen über die Sitten und Gebräuche der dort nachfolst befindlichen heidnischen Indianer. Gerichte, Kleidungstücke usw. wurden dabei vorgezeigt. Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden für seine 1 1/2stündigen Ausführungen zu Teil.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Früher hat der König auch neuer auf das Geburtsfest der Königin eine größere Anzahl von Begnadigungen erteilt; auch wurden in den Volkstagen in Stuttgart die unbemittelten Besucher auf Kosten des Königs gepflegt. — Ihre Maj. die Königin hat der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zum Besten der durch Sturm und Hagel Betroffenen, insbesondere der Bezirke Calw und Nagold, den reichen Beitrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Gestern abend hielt Herr Dr. phil. Herzog in der „Bunde“ darüber die von ihm hier vorgenommenen römischen Ausgrabungen der Reichs-Limeskommission einen interessanten Vortrag. Als Ergänzung zu den früheren Berichten ist hierzu mitzutheilen, daß die Grabungen, welche vor 3 Wochen bereits eingeleitet waren, wieder aufgenommen wurden; da es sich darum handelte, aus den Ergebnissen der hiesigen Funde das Alter der römischen Ansiedelungen am oberen Neckar genauer festzustellen und es ist nun auch aus der Bauart des hier. Kastells, aus Münzfunden und anderen Anzeichen ermittelt, daß die zum sehr großen römischen Lager am oberen Neckar schon vor dem ersten Jahrhundert v. Chr. stammen, und noch vor der Errichtung des Limes gebaut wurden. Durch Zeichnung an der Wandtafel gab der Redner ein anschauliches Bild der Limesstraße, wie sie bei Andernach am Rhein als hoher Wall beginnt, den Taunus umschließt, gegen den Main sich wendet, welcher Fluß von Canau bis gegen Wiltenberg die Grenze bildet, von der in schärferer Linie bis hin in die Gegend von Welheim sichtlich reicht und nun in östlicher Richtung bis Kehlheim a. D. als Mauer sich fortsetzt und auf der ganzen Strecke mit gegen 80 Kastellen besetzt ist. Auch die dem Neckar entlang aufgedeckten römischen Kastelle von Hotweil bis Wimpfen waren auf der Tafel übersichtlich dargestellt. Nach einer geschichtlichen Einleitung über die Ansetzung des Limesvolks in Süddeutschland und die Entstehung ihrer Befestigungen ging der Redner zur Beschreibung des hier. Kastells über, von dem er ebenfalls eine Tafelzeichnung entworfen hatte. Dieses Kastell, dessen Fundamente in den Hauptteilen gefunden wurden, bildet ein längliches von Osten nach Westen sich erstreckendes Rechteck von 160 m Länge und 110 m Breite und befindet sich auf einem Vorsprung der sog. Gildenshalde. Daselbst hatte vier Thore von je zwei Thürmchen geteilt; auch in den abgerundeten 4 Ecken des Kastells befand sich je ein Turm und außerdem im Verlauf der Mauer je nach 12 m Entfernung wieder ein Wachturm, so daß das ganze Lager etwa 28 Türme hatte und zusammen mit der außerhalb des Kastells auf grünem

Stuttgart.

Am 11. Okt. Früher hat der König auch neuer auf das Geburtsfest der Königin eine größere Anzahl von Begnadigungen erteilt; auch wurden in den Volkstagen in Stuttgart die unbemittelten Besucher auf Kosten des Königs gepflegt. — Ihre Maj. die Königin hat der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zum Besten der durch Sturm und Hagel Betroffenen, insbesondere der Bezirke Calw und Nagold, den reichen Beitrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Früher hat der König auch neuer auf das Geburtsfest der Königin eine größere Anzahl von Begnadigungen erteilt; auch wurden in den Volkstagen in Stuttgart die unbemittelten Besucher auf Kosten des Königs gepflegt. — Ihre Maj. die Königin hat der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zum Besten der durch Sturm und Hagel Betroffenen, insbesondere der Bezirke Calw und Nagold, den reichen Beitrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Früher hat der König auch neuer auf das Geburtsfest der Königin eine größere Anzahl von Begnadigungen erteilt; auch wurden in den Volkstagen in Stuttgart die unbemittelten Besucher auf Kosten des Königs gepflegt. — Ihre Maj. die Königin hat der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zum Besten der durch Sturm und Hagel Betroffenen, insbesondere der Bezirke Calw und Nagold, den reichen Beitrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Früher hat der König auch neuer auf das Geburtsfest der Königin eine größere Anzahl von Begnadigungen erteilt; auch wurden in den Volkstagen in Stuttgart die unbemittelten Besucher auf Kosten des Königs gepflegt. — Ihre Maj. die Königin hat der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zum Besten der durch Sturm und Hagel Betroffenen, insbesondere der Bezirke Calw und Nagold, den reichen Beitrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt.

Stuttgart.

Am 11. Okt. Früher hat der König auch neuer auf das Geburtsfest der Königin eine größere Anzahl von Begnadigungen erteilt; auch wurden in den Volkstagen in Stuttgart die unbemittelten Besucher auf Kosten des Königs gepflegt. — Ihre Maj. die Königin hat der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zum Besten der durch Sturm und Hagel Betroffenen, insbesondere der Bezirke Calw und Nagold, den reichen Beitrag von 1500 M. zur Verfügung gestellt.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Ankerhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirkskommandobereich 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen und Herbitkontrollversammlungen finden statt:

Zu Mainhardt auf dem Kirchplatz, Mittwoch den 6. November, nachmittags 3 Uhr für Großerlach und Neufürstentum.
Zu Backnang in der Turnhalle am Donnerstag den 7. November, nachmittags 3 Uhr für Backnang.
Zu Backnang in der Turnhalle am Freitag den 8. November, vormittags 9 Uhr für Almersbach, Bruch, Gottenweiler, Ebersberg, Großbach, Hünningen, Heutenbach, Jug, Lippoldswiler, Marbach, Oberweibach, Oppenweiler, Rietzenau, Reichenberg, Steinbach, Strümpfshaus, Unterbrüden, Unterweibach und Waldbrenn.
Zu Murrhardt im Klosterhof am Freitag den 8. November, nachmittags 3 Uhr für Murrhardt, Eßbach, Grab, Schellberg, Oberbrüden, Althütte, Sulzbach und Spiegelberg.
Es haben zu erscheinen
Die Mannschaften der Reserve, sämtliche Dispositionsurheber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, also die Jahrestlassen 1895 bis einschließlich 1888, sowie diejenigen Landwehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1883 eingetretten sind.
Besondere **Gestaltungssätze** geben den Mannschaften nicht zu.
Die **Militärpapiere** sind mitzubringen; jeder Mann hat mit gewaschenen Füßen und reiner Fußbekleidung zu erscheinen.
Beräumnisse haben geistlich Arreststrafe zur Folge.
Den Herren Offizieren, Ärzten und Beamten gehen besondere Gestaltungsbehalte zu.
Gomburg, 12. Oktober 1895. Königlich-Bezirkskommando Hall.

Die Schultheißenämter des Bezirks

werden auf den Erlaß des k. Ministeriums des Innern, betr. die Liquidation der den Amtspräsidenten und Gemeinden durch die Gewährung von Darlehen anlässlich des landwirtschaftlichen Notstands im Jahr 1893 erwachsene Zinsverbüße behufs Erlangung des Staatsbeitrags vom 1. d. M. Jiff. 1898 noch besonders aufmerksam gemacht, mit der Bitte, die nach Maßgabe der Ziff. 4 des cit. Erlasses aufzustellenden Liquidationen pünktlich auf 1. Januar f. 3. bisher vorzuliegen.
Backnang, den 15. Oktbr. 1895. k. Oberamt. W. B. Frommelb.

Königl. Ortschaftsinspektorate

wollen den jüngeren Lehrern mitteilen, daß die **Sonderkonferenz** am **Dienstag den 22. Oktober** in Oppenweiler im Schulzimmer der Oberklasse gehalten werden soll. Beginn 9 Uhr.
Lehrproben und Zeichnungen sind sofort einzuliefern.
Backnang, 15. Oktbr. 1895. Revier-Unterweiffach.

Bengholz- und Reifig-Verkauf.

Am **Montag den 21. Oktober**, vormittags 9 Uhr im **Saun** in **Wal-**
denweiler aus dem Staatswald Distrikt VI Ochsenau, Abt. 2, 3, 8, 33, 35
und Distrikt VIII Täuschlinge, Abt. 3, 7, 10, 12, 13, zusammen — Anm.: 1
büchene Prügel, 1 Nadelholzprügel und 65 Laub- und Nadelholzstämme; ferner
100 geschälte Wellen Reifig, teils auf Haufen, teils in Flächenlofen.
Revier-Unterweiffach.

Mehlgerei- & Wirtschafts-Verkauf.

Wilhelm Gaifer, Mehlgerei Witwe, bringt am
Freitag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr,
im einmaligen Ausschreit zur Versteigerung:
ihre Mehlgerei mit Wirtschaft, sämtlichem Inventar, einem zwei-
ten besondern Keller.
Liebhhaber sind eingeladen.
Ratschreiber Friederich.

Für die Hagelbeschädigten

vom **Oberamtsbezirk Calw** und **Magold** sind noch weiter eingegangen von
Postmeister v. Gemmingen 2 M. L. Hagedl Bwe. 5 M. Bäder Müller, Balke
1 M. Gottlob Schäfer, Gerber 1 M. Gärtners Bwe. 1 M. M. d. leg. 2 M.
Gezinger, Bäder 1 M. Degele, Mittelshöndal 2 M. N. R. 1 M. Sedler
Gahn Bwe. 2 M. N. Wiermann 2 M. W. Bredke 2 M. W. Breuninger,
Gottlob S. 1 M., wofür den edlen Gebern herzlichsten Dank ausspricht
Stadtfultheiß **Gork**.

Feuerwehr.

Nächsten **Montag den 21. Oktbr.**,
präzis **morgens 8 Uhr**, hat die
Gesamt-Feuerwehr
zur Übung auszurücken.
Entschuldigungen können nur im Krankheitsfall Berücksichtigung finden.
Das Kommando.

Der Stadt Backnang

Brand & Wiederverbauung in den Jahren
1693—1717
zum 25. Juli 1893. Vortrag von A. Klemm, Dekan in Backnang.
Preis 80 Pf.
Der Reinertag ist für den Ausbau der Türme an der
Stiftskirche bestimmt.

Geldantrag

Pro 1. Nov. oder Martini
sind **1000—1200 Mark**
gegen gesetzliche Sicherheit aus-
zugeben.
Bezirksstiftungsstelle:
Wed.
Geld-Gesund
zu 4 1/2 %
200 M. 300, 1000, 1500,
2300, 2600, 6000 M.
für pünktliche Zinszahlung durch
Backnang. A. Steiner,
Bew.-Mitgl.

Lösungs- Büchlein

sowie sämtliche
Kalender
für
1896
empfehlen
A. Rath b. Engel.

Tinten!

Mizarin-Tinte
Eisengallus-Tinte
Kaiser-Tinte
Copier-Tinte
Schul-Tinte
Farbige Tinten
Flüssige Tinte
sind in allen Füllungen und aners-
kannt vorzüglichen Fabrikaten
zu haben in
A. Rath's
Buch- und Schreibmaterialien-
Handlung b. Engel.

Neue Voll- Säringe

empfehlen
Ab. Jenckmann sen.
Gottlieb Brod
empfehlen alle Sorten
Kunstmehl
Erbsen & Linsen.
Wilh. Maier, Schirmgeschäft
h. d. Gasthof z. Post
Neue Schirme
Reparaturen.
Selbstgefertigten
Italienerwein
(A. Squinzano)
sowie ddo. roten Pfälzerwein
empfehlen von 20 Liter an in bester Qua-
lität
Kaiser Haar.
Unterweiffach. Nächste Woche wird
Hirschen
gemacht bei
Kurz zur Seemühle.
Eiße und gekauene
Milch
ist fortwährend zu haben bei
Friedrich Reichert,
Wallerstraße Nr. 7.
Gute Bierhese
empfehlen
Frau Gäbele.
Zur
Ein 10 Wochen tränkiges
**Winter-
Schwein**
(Erstling) hat billig zu verkaufen
Geirich Kunst.

Großbritannien.

* Aus London meldet der L.-Anz. vom 12. Okt.:
In Glasgow zerstörte eine Feuersbrunst die
Baumwollfabrik von Higginbotham. 2 Arbeiterinnen
sind verbrannt. Der Schaden beträgt 400 000 M.
Türkei.

* Die Vorgänge in Konstantinopel werden in
einem Briefe der N. Fr. Presse vom 6. Okt. folgen-
dermaßen im Zusammenhang erzählt: Kumpatu ist das
armenische Stadtviertel, aber nur arme Leute wohnen
hier, während die reichen und die vornehmen Armenier
in Pera unter den Europäern hausen. Hier lebt un-
bemitteltes Volk, das eigentlich türkisch in seinem
Aeußeren und in seinen Gewohnheiten ist und es nach
dieser Richtung schwer begreiflich macht, wie zwischen
ihm und den Türken so heftige Kämpfe entstehen
konnten. Die Ursache liegt in dem armenischen Ge-
heimkomitee, das seit längerer Zeit in Konstantinopel
ein gefährliches Regiment führt. Niemand kennt die
Namen seiner Mitglieder, dennoch fürchtet man es, und
die Türken wie die Armenier glauben, daß seine Macht
sehr weit reicht. Die Polizei suchte eifrig hinter seine
Geheimnisse zu kommen; sie bemühte sich hierzu einen be-
sonders feindsigen armenischen Geheimagenten. Man
fand ihn eines Tages tot auf dem Straßengäßchen.
Die Regierung wollte den früheren Patriarchen ge-
winnen, damit er den Ausschreitungen dieses Geheim-
bundes entgegenwirke. Er ließ sich zu Versuchen solcher
Art herbei. Kurze Zeit darauf bedrohten ihn Nebolders-
schiffe auf der Kanakel. Er legte sein Amt nieder und
machte einem Nachfolger Platz, der öffentlich spricht,
wie die P. Worte es will, ungeheim aber die Gläubigen
verschärft, daß er nur einem Zwange folge. Das Komitee
besteht die reichen Armenier für Parteizwecke,
einer von ihnen, Simon Bey, glaubte der Forderung
Widerstand leisten zu können. Es erging ihm wie
früheren Opfern des Behmgerichtes. Er wurde er-
barmungslos hingerichtet. Schon zwei Tage vor dem
blutigen Zusammenstoße kannte die Polizei die Ab-
sichten der Armenier. Wie Augenzeugen versichern, war
der Zug zur hohen Pforte ziemlich ruhig bis in deren
Gegend gelangt. In seinen vordersten Reihen schritten
die Armenier aus Ästen, lauter Leute, die bei den ba-
selbst verübten Gräueltaten Bestrafte an Verwandten
und Freunden zu beklagen hatten. Sie waren ent-
schlossen, Mache zu nehmen und waren kaum in der
Nähe ihres Zieles gelangt, als sie von Polizisten und
Gendarmen umringt waren, denen sich freiwillig zahl-
lose Sofas in ihren weiten Mänteln und hohen Tur-
bans angeschlossen, die, kriegslustig wie die Armenier
selbst, nur des Augenblicks harrten, in dem sie los-
schlagen konnten. Das Signal gab ein Pistolenknall.
Er streckte einen Gendarmereoffizier, den Resten des Poli-
zeimilitärs Nazim Pascha, nieder, der den drohenden
Witzstellern den Einlaß auf die P. Pforte verweigerte
und selbst ihre Eingabe entgegennehmen wollte. In
den Verhandlungen wieder traf ihn eine Kugel, ein
wilde Gemetzel begann, Kugeln flogen hin und her,
die Sofas hieben mit mächtigen Knütteln ein, bis der

Straßenkampf die fanatisierten Türken in vollstem Vor-
teile erschienen ließ. Nazim Pascha bezieht sich, den
Sultan von den gräßlichen Verbrechen zu verhandeln.
„In Istanbul herrscht Anarchie“, berichtete er, „bein
Thron ist in Gefahr.“ Eine schwere Stunde für das
Palais, wo die Entschlüsse so schwer reifen. Zwei
Tage brauchte man, um eine sehr natürliche, die Ord-
nung verbürgende Entschlüsse zu fassen, zwei lange
Tage, in denen Moed und Zoffschlag herrschen konnten,
die Sofas über wechselförmige Verbrechen herfielen und
in den Gefängniszellen zahlreich Armenier hingenekelt
wurden! Nun suchte der Sultan seine armenischen
Untertanen möglichst zu beruhigen. In der armenischen
Kirche von Pera, die angefüllt war mit armenischen
Flüchtlingen, erschienen Murian Efendi, Staats-
sekretär, Gabriel Efendi, Reichskonsulent der Pforte,
und Appit Efendi, einer der reichsten Kaufherren von
Konstantinopel; sie kamen direkt aus dem Palais, wo
der Sultan sie persönlich seiner besten Absichten für
die Armenier verhängt hatte. Der Erfolg war gänzlich
Nurweisse verliehen die bewaffneten Armenier die Kirche
und kehrten in ihre Wohnhäuser nach Kumpatu zurück.
Auch der Patriarch führt noch eine erregte Sprache, er
hat vom Polizeiminister die Aufschaltung der Leichen
der Ermordeten (85) zur Befastigung verlangt. In
Therapia erschienen die Frauen der armenischen Opfer
der Tumulte, um vom franzö. und engl. Boten
heulend und wehklagend Entschädigung zu verlangen.
Sie mußten unverrichteter Sache abziehen. Natürlich
bleibt die Stimmung der Armenier unter solchen Um-
ständen immer noch eine trübe. Sie werfen das ge-
wöhnliche Kleid von sich, das sie weithin kenntlich macht,
wählen stattdes des europäischen Kopfbekleidung (an
einem Tage verkaufte eine große Hutbandlung 3000
Hüte), und in Istanbul sind die armenischen Buden
nach wie vor gesperrt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 10. Oktober 1895.
höchst mittel niedrig
Kernen — M. — Pf. 7 M. 80 Pf. — M. — Pf.
Dinkel 6 M. 40 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 60 Pf.
Saber alter 6 M. 30 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 50 Pf.
Mittelfreis pro Sack: Gerste 2 M. 10 Pf.
Noggen 2 M. 50 Pf. Haberbohnen 2 M. 10 Pf.
Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weich-
korn — M. — Pf. Karotfeln 1 M. — Pf.

Weinpreise.

Heutenbach, 14. Oktbr. Die Lese ist vorbei.
Mehreres verkelt. Die Weinberge sind noch gut be-
laubt und die Qualität vorzüglich. Noch ziemlich Vor-
rat. Käufer sind freundlich eingeladen.
Oberstfeld, 11. Okt. Lese in vollem Gang.
Quantum schlägt vor, so daß von verkauften Quan-
tum noch weiter viel ist. Preis noch mindestens 1500
Sekt. sehr gute Qualität. Lese wird diese Woche be-
reits beendet. Verkauf des Gemeindegewinnes rei-

nen Portugieser der Gesellschaft, 100 Sekt., am Diens-
tag vormittags 9 Uhr. Käufer freundlich eingeladen.
Bis heute noch nicht unter 60 M. pro hl verkauft.
Großbottwar, 11. Okt. Lese in vollem Gang.
Quantum schlägt vor. Etwa 2000 hl verkauft um
180 bis 200 M. für 3 hl. Heute ein Kauf zu 170 M.
pro 3 hl. Noch 8000 hl feil. Käufer erwünscht.
Beilstein, 12. Okt. Lese wird am Dienstag zu
Ende geben. Quantum schlägt vor. Käufe zu 160
bis 180 M. ziemlich viel feil.
Kauffen a. N., 11. Okt. Preise p. 3 hl 155 162,
170, 176, 180, 192, 195, 196 u. 202 M.
Hein, 11. Okt. Lese der roten Gewächse beinahe
beendet. Preis 191—200 M. p. 3 hl. Noch ziemlich
Vorrat. Käufer erwünscht. Neuer Wein kann gefast
werden.
Untergruppenbach, 11. Okt. Lese noch im Gang.
Käufe in Not 175—195 M., Weiß und kein. 142 bis
172 M. p. 3 hl. Noch ziemlich Vorrat, darunter noch
am Stock einige schöne Posten Rotwein. Käufer freun-
dlich eingeladen.
Wilsbach, 11. Okt. Käufe gemischt und rot
175 bis 178 M. Weiß 165 M. p. 3 hl. Noch
ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.
Großgartach bei Heilbronn, 12. Okt. Die Lese
nimmt bei günstiger Witterung ihren Fortgang. Die
Trauben sind von einer seltenen Vollkommenheit und
Auserlese, so daß ein vorzüglicher Tropfen zu erwarten
steht. Unsere Heudelsberglagen liefern neuer einen
Ausflugswein. Bei einmal in Großgartach Wein ge-
kauft hat, kehrt gerne dahin zurück. Die Preise be-
wegen sich zwischen 175 und 200 M. Noch ziemlich
viel Vorrat ist vorhanden, daher sind Käufer erwünscht.
* Aus Zell hier. Bezirks wird uns mitgeteilt, daß
in einem Weinberg und zwar an einem und demselben
Stoß 3 blaue Sabiner, 2 weiße und ein halbbauer-
halbweißer Trauben vollständig reif gelesen wurden.
Eine Seitenlei, die bei Weinbergbesitzern gewiß Auf-
merksamkeit erregen wird.

Gestorben:

In Stuttgart: Math. Kuffer, Postsekretär.
— Fret. Neby v. Schnurbein, geb. Frein v.
Lichtenberg, Oberlandesgerichtsrats We., Augsburg.
Friederite Seid, Engelwirts We., Freudenstadt.
Winnendisches Wetter am Dienstag 15. Okt.
(Nacht und Morgen).
Abgegeben von mehrfach aufstrebenden Frühnebeln,
welche lokales und kurzes Nebelwetter zur Folge haben
können ist für Dienstag und Mittwoch größtenteils
trockenes und auch zeitweilig aufheiterndes Wetter zu
erwarten.

Aus der Nachrichten.

Paris, 14. Okt. Nach einer Meldung aus
Majunga näherten sich die Franzosen nach festigem
Kampf gegen die Hoos am 30. Sept. Tananarivo auf
3 Wegstunden. Eine Granate schlug in den hl. Palast
ein. General Ringier ist mit der Einrichtung der
Verwaltung beschäftigt.
In einem kleinen Wirtshaus am Ufer setzte sich
der wundermilde Kapitän nieder und freute sich des
Aussichts.
„Ein schönes Bestium, Herr Wirt.“
„Ja, das Venrat'sche — gehört der Witwe Ben-
rat. Eine stille Frau, die trotz ihres Reichthums einsam
ihrer Wege geht, aber viel Gutes thut. Nur, wenn
die Weinlese da ist, da geht es hoch her, da giebt es
einmal im Jahr ein großes Fest, zu dem Jeder ge-
laden ist, der des Weges kommt.“
„Venrath, Venrath?“ ein freudiges Gittern lief
über Eberhards Körper, und mit der Gile der Unge-
duld schritt er dem Weinberge zu.
Flammende Transparente spannten sich über die
Aufgangstreppe:
„Willkommen!“
„Die Trauben sind reif.“
Fröhliche Menschen nickten ihm wie einem Be-
kannnten zu, mit fliegendem Aem stieg er inmitten von
all' dem Licht die Stufen empor. Da, in wüthlichem
Schein getaucht, stand sie vor ihm die Königin, und
davor eine schöne, große Frauengehalt. Ein Blick in
ihre Augen, — kein Zweifel, sie, die Traum seines
Lebens, Maria war es, anders, ganz anders und
hoch die alte.
Freundlich lächelnd sah sie dem Neuankommenden
entgegen. Wüthlich zuckte ein heller Freudenchein über
ihre Züge. Einem neben ihr stehenden Burshen reißt
sie die Pistole aus der Hand, schoß sie ab und streckte
dann beide Hände dem Kapitän entgegen.
„Die Trauben sind reif und du bist gekommen! —
Endlich, wie viel Mal habe ich den Herbst kommen
sehen und dich nicht und habe diese Lichter zum Empfang
angeshindet.“ jubelte sie.
„Die Trauben sind reif, — und ich bin gekommen,
— und“, sagte er leiser hinzu, „möchte bleiben, wenn
ich darf.“
Von ihren Lippen kam kein Laut, ihre Augen riefen
freudig „Ja!“
Von allen Seiten knallten die Schiffe, flogen die
Leuchtkugeln auf, und die Blüthenburg strahlte in toter
Blut. Das Orchester auf der Terrasse legte ein, und
Eberhard summete auf:
„Ich weiß wohl ein Herz am grünen Rhein.“

Wenn die Trauben reif sind.

Skizze von A. Clement.
(Schluß).
In Eberhards Herz und Hirn pocht es wie mit
Hammerschlägen. Seit er das letzte Mal unter Neben-
gelegen, — eine Welt, eine wirkliche Welt und eine
solche von Ereignissen hat sich zwischen geschlossen.
Wohl war er damals nach Götin an Ostel Mathias
Krankenlager gerollt, wohl hatte dieser, als der Knall
der ersten Freudenhülle aus dem Weinland vom Herbst-
wind herübergetragen wurde, die Augen geschlossen,
wohl war das Schenkel geöffnet worden. Aber Ostel
Mathias hatte, wie so oft im Leben, nicht Wort ge-
halten. Eine silberne Unteruhr (die nicht ging) zum
Andenken für den Neffen, im Lebrigen war das Ver-
mögen in den Kassenstand des reichen Bruders auf
der Hochstraße geschlossen, ein Haufen zum Hausen. Es
war nicht mehr daran zu denken, daß Eberhard, der
Nitter von der leeren Tasche, vor den Weinprogen trat,
um die Tochter zu freien. Der Herbst war da, aber
er durfte nicht wiederkommen. Er mochte die Neben-
nicht mehr sehen, er hätte nimmer den Strom besahren
können, vorüber an der Könneburg und der winkenden
Gand. Von einem Agenten in Götin hatte er sich für
die See werben lassen und nach einer Übungszeit eine
Reise um die Welt mit dem „Südherm“ angetreten.
Das alles hat er Maria in zwei Abschiedsbriefen mit-
geteilt, ihr auch die Stationen seiner Reise bezeichnet
und um einen Abschiedsguß gebeten. Hier hatte er
ihn endlich heute — und in welcher Form — er-
halten:
„Du bist nicht mit der Traubenreise gekommen,“
schrüb Maria, „und doch kann ich nicht glauben, daß
Du nie mit ihr kommen wirst. Wie es weiter ge-
gangen, kannst Du Dir denken. Allein und hilflos
unter dem ewigen Drängen! Kann ich es hindern,
wenn die Nachbarreihen noch eher verwaachen. Aber
die Herzen? — und dann mit Weißheit:
„Wie es auch sei, — wenn die Trauben reif sind,
kommst Du wieder.“ — — —
Zerföhrt und zusammengeballt war, wie ein toter
weißer Schmetterling, vor Stunden der Brief von
dem Niff ins blaue Meer geschwebt.
Ganz einsam, von der Gefährtin Goffnung ver-
lassen, lag er da oben in dem Südsonnenbrand. Ganz
einsam?
Zimmer feher hastete sein Blick auf dem schlanken,
braunen Gesicht dort zwischen den Klanten, das er
seit vierzehn Tagen beobachtete, mit dem er sich ge-
nect, nach seiner „Goselle“ Melitta. Und wie er jetzt
Meditiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Backnang.